

Forum Betoninstandsetzung



↑ Rund 180 Teilnehmer besuchten das Forum.

Am 28. April veranstaltete die Güteschutzgemeinschaft Betoninstandsetzung Berlin und Brandenburg e.V. das „Forum Betoninstandsetzung“ im Friedrichshainer Umweltforum. Marco Götze, Vorsitzender der Güteschutzgemeinschaft Betoninstandsetzung Berlin und Brandenburg e.V., begrüßte die knapp 180 Teilnehmer und ver-

wies auf die mittlerweile 30-jährige Geschichte der Güteschutzgemeinschaft. Innerhalb der vergangenen 30 Jahre konnte die Güteschutzgemeinschaft einige Erfolge erzielen, so der Vorsitzende: „Regelwerke wurden mit unserer Unterstützung formuliert und weiterentwickelt. Derzeit wird mit Hochdruck an der Betonerhaltungs-Richtlinie des Deutschen Ausschusses für Stahlbeton gearbeitet, die die Instandsetzungs-Richtlinie ersetzen soll und die als Gelbdruck im Sommer dieses Jahres veröffentlicht werden soll.“

Es bleibe aber noch viel zu tun, so Götze weiter, und verwies unter anderem auf die Qualität von Ausschreibungen, die Auswahl ausführender Unternehmen und die Qualität von Leistungen. „Damit eine Ausschreibung den an sie gestellten Anforderungen genügt, ist eine ausreichende Beprobung der Bausubstanz und die Beauftragung eines sachkundigen Planers unabdingbar. Leider wird bei diesen Punkten häufig aus vermeintlichen Kostengründen gespart – mit der Folge unerwarteter Preissteigerungen und/oder Bauzeitverlängerungen während der Ausführung“, so Götze. Gleiches gelte für die Auswahl

des ausführenden Unternehmens. Die von den Mitgliedern der Güteschutzgemeinschaft geforderte, nachgewiesene Fachkompetenz findet derzeit in den Unternehmer- und Lieferantenverzeichnisnissen oder bei der Listung beim PG-Verein des Bundes keinen Niederschlag. „Schließlich müssten noch die einschlägigen rechtlichen Anforderungen eingehalten werden“, so der Vorsitzende abschließend, der sich damit auf die in Landesrecht umgesetzte Hersteller- und Anordnungsverordnung HAVO oder BauPAVO für standsicherheitsrelevante Maßnahmen bezog.

Neue Methode zur Detektierung von Schadstellen im Beton vorgestellt

Um die Entwicklung einer neuen Methode zur Detektierung von Schadstellen im Beton mittels Infrarotkamera ging es im anschließenden Vortrag von Dipl.-Ing. Helena Eisenkrein vom Institut für Betontechnologie und Oberflächenschutzsysteme in Bochum. Ebenfalls spannend waren in diesem Zusammenhang die Ausführungen von Prof. Dr.-Ing. Thomas Freimann der TH Nürnberg zum chemischen Angriff auf Betonbauwerke und bauliche Anforderungen unter Beachtung aktueller Regelwerke.

Wie Aufgaben und Möglichkeiten der Instandsetzung bei historischem Beton aussehen können, schilderte Dipl.-Ing. Thomas Landsberg vom Ingenieurbüro für Bautechnik aus Radebeul anschaulich in seinem Vortrag. Im Anschluss ging Dipl.-Ing. Dettlef Börner, ö.b.u.v. Sachverständiger für das Fliesengewerbe aus Koblenz, auf die Anforderungen an das Zusammenwirken

der Gewerke bei der Instandsetzung von Balkonen und Terrassen ein.

Business-Knigge im 21. Jahrhundert

Nach der Mittagspause wurde es dann noch anschaulicher: Mit Beispielen aus der Praxis erläuterte Dr.-Ing. Silvio Weiland von der Bilfinger Construction GmbH aus Hamburg Einsatzmöglichkeiten und Grenzen von geklebten Bauteilverstärkungen. Der anschließende Vortrag „Stahlbetoninstandhaltung – wer muss was leisten?“ von Dipl.-Ing. Heinz-Dieter Dickhaut, ö.b.u.v. Sachverständiger für Betoninstandsetzung aus Friedrichsdorf, beschäftigte sich mit der Musterbauordnung (MBO) und der Hersteller- und Anordnungsverordnung (HAVO) und präziserte die Auftraggeber-, Planer- und Unternehmerpflichten. Abschließend gab Elke Wolf von der PROFILE – Agentur für Stil- und Umgangsformen aus Nidderau noch einen kurzen Einblick in die wichtigsten Business-Knigge-Regeln der heutigen Zeit.

Alles in allem kamen die Teilnehmer in den Genuss einer voll und ganz gelungenen Vortragsveranstaltung, bei der auch der Rahmen stimmte, gilt doch das Umweltforum als besonderer Veranstaltungsort. Die über 100 Jahre alte, mittlerweile umgebaute Kirche besticht von außen mit einer interessanten Verbindung der historischen Bauweise und dem modernen Anbau. Innen verleihen Galerien, Orgelempore und nicht zuletzt die Deckenhöhe von knapp 17 Metern dem Veranstaltungsort ein besonderes Flair, das auch die Gäste des Forums zu schätzen wussten. W



↑ Umweltforum in Berlin-Friedrichshain